

Robert Schneider
Fichestraße 1
09456 Annaberg-Buchholz
T: 03733 6 75 98 08
H: 0151 20 30 00 44
M: robert.schneider@adventisten.de

Robert Schneider · Fichtestr. 1 · 09456 Annaberg-Buchholz

An alle Gemeindeglieder und Freunde der Adventgemeinde Annaberg

13.03.2020

Liebe Gemeindeglieder und Freunde der Adventgemeinde Annaberg,

aufgrund der rasanten Entwicklung der Coronavirus-Pandemie in den letzten Tagen hat die Vereinigungsleitung der BMV und alle angegliederten Abteilungen ihre Veranstaltungen vorerst bis zum 19.04. abgesagt. Es gilt, die Ausbreitung der Infektion in ihrem Tempo abzumildern und alle Kranken und Schwachen zu schützen, die derzeit einer besonderen Gefährdung ausgesetzt sind. Da unsere Gemeinden zu einem erheblichen Teil aus der Risikogruppe der über 60-jährigen bestehen, gilt von jetzt an die dringende Bitte unserer Freikirchenleitung, auf Gottesdienste und sonstige öffentliche Gemeindeveranstaltungen zu verzichten. Einige Gemeinden setzen das augenblicklich um. So werden u.a. die Adventgemeinde Ehrenfriedersdorf, sowie zahlreiche andere Gemeinden im Land (z.B. Leipzig, Dresden, Plauen uvm.) bereits ab morgen keine Gottesdienste mehr durchführen.

Für die Gemeinde Annaberg haben wir uns entschieden, morgen einen vorerst letzten Gottesdienst anzubieten. Wir wollen die Zeit u.a. dafür nutzen, für diese weltweite Krise zu beten und von Gott Perspektiven zu erbitten, wie sich geistliches Leben trotz und gerade in dieser Situation ausbreiten kann. Ab Sonntag werden wir dann unsere öffentlichen Veranstaltungen vorerst einstellen. Für private Aktivitäten und Treffen tragen wir als Gemeinde keine Verantwortung. Wir sind aber angehalten, als Gemeinde insbesondere ältere und immungeschwächte Menschen nicht in eine Lage zu bringen, in der ihre Gesundheit einer möglichen Infektion nicht mehr standhalten könnte.

Deshalb möchten wir auch schon im Hinblick auf morgen allen vom Gottesdienstbesuch abraten, die selbst körperlich geschwächt sind oder leicht zum Überträger für andere geschwächte Menschen werden könnten. Bei einem Gespräch im Gesundheitsamt wurde ich heute Vormittag einmal mehr nachdrücklich darauf hingewiesen, dass wir älteren Menschen vom Besuch aller Veranstaltungen abzuraten haben.

Hingewiesen sei in diesem Zusammenhang jedoch auf die Angebote des Hope Channels. Morgen wird ab 9.30 Uhr ein besonderer Live-Gottesdienst angeboten, der auf Hope TV und über Livestream www.hopetv.de/tv/live angeschaut werden kann.

Unser Vorgehen in dieser Situation ist mit der Vereinigungsleitung und den Pastoren des Konventes in einer gestrigen Krisensitzung abgesprochen und beschlossen worden.

All diese Entscheidungen gelten insbesondere im Hinblick auf die Schwachen unserer Gesellschaft und der Gemeinden. Das Evangelium ist schon immer für die Schwachen und Kranken dagewesen. Die Sorge um die Witwen und Waisen gehörte schon in den ersten Gemeinden zum Kerngeschäft ihres geistlichen Lebens. In Jakobus 1,27 wird genau das als Gottesdienst bezeichnet. Von daher gehen wir jetzt einigen Wochen entgegen, in denen wir in Wirklichkeit nicht auf den Gottesdienst verzichten werden. Wir haben stattdessen die Möglichkeit, ihn in einer neuen Weise zu erproben. Wer auch immer Gelegenheit hat, den Schwachen in unserem Umfeld zu dienen (durch Telefonate, Einkäufe uvm.), der sollte dies im Namen Jesu tun. Wer die Möglichkeit hat, die Behörden in ihrer verantwortungswollen und nervenaufreibenden Arbeit zu unterstützen, der sollte diese Möglichkeit nutzen. Wir sollten uns gegenseitig im Blick behalten und sofort darüber informieren, wenn einige unter uns in Not geraten, die Versorgung nicht gewährleistet ist oder Kontaktaufnahme benötigt wird.

Wir tun all dies im Vertrauen darauf, dass Gott in dieser Situation nahe ist. Seine Gegenwart wird erlebbar in unseren Wohnungen, im persönlichen Gespräch mit ihm, beim Lesen seines Wortes und auch am Krankenbett. Wir sind in seiner Hand und er ist der Herr, unser Arzt.

Zum einen machen uns solche Situationen deutlich, wie wenig wir trotz des enormen wissenschaftlichen Fortschritts selbst in der Hand haben. Zugleich wird aber gerade in diesen Tagen deutlich, warum Gott zu allen Zeiten Menschen in die Pflicht nahm, gesellschaftliche Maßnahmen zum Schutz der Gesundheit zu ergreifen. Die als übertrieben empfundenen Reinheitsgebote des Alten Testaments bis hin zum richtigen Toilettengang (5.Mo 23,13-15) ergeben angesichts von Epidemien auf einmal mehr Sinn. So lasst uns also um Gottes Schutz beten und auch unseren Teil zum Schutz anderer beitragen.

Mit Psalm 91,2 können wir in dieser Zeit bekennen: *„Du bist meine Zuflucht und meine sichere Festung, du bist mein Gott, auf den ich vertraue.“*

Ich als Pastor, Marit als Gemeindediakonin und die Gemeindeleitung werden das gesamte Thema bewegen, nach Möglichkeiten geistlichen Lebens und gegenseitiger Anteilnahme in den kommenden Tagen und Wochen suchen. Es werden weitere Informationen folgen und wir sind für die Gemeinde erreichbar.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen,
Robert Schneider